

Bausteine für eine nachhaltige Kommunalentwicklung in mittleren und großen Kommunen Baden-Württembergs

Ergebnisse einer Umfrage: November 2014 bis Februar 2015

Von November 2014 bis Februar 2015 führte Lisa Mildenberger im Rahmen ihres Bundesfreiwilligendienstes für das Nachhaltigkeitsbüro der LUBW eine **Umfrage** „Bausteine für eine nachhaltige Kommunalentwicklung“ bei den Stadtkreisen und großen Kreisstädten Baden-Württembergs durch. Die Antworten bilden den Grundstock für den neuen „**Nachhaltigkeitsatlas**“ auf der Homepage der LUBW, der diese kommunalen Aktivitäten, möglichst mit Links, allen Kommunen zugänglich macht: www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/231971/

Darüber hinaus ergab die Umfrage mit einem **Rücklauf von über 50%** wichtige Erkenntnisse für die weitere Arbeit der „Kommunalen Initiative Nachhaltigkeit“ im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg. Die Ergebnisse werden zunächst kurz zusammengefasst und anschließend ausführlicher wiedergegeben.

Zusammenfassung der wichtigen Ergebnisse

Die Umfrage beinhaltete 12 Fragen, unterteilt in die beiden Schwerpunkte „Nachhaltige Kommunalentwicklung“ und „Nachhaltigkeit in der Verwaltung“ (Siehe Fragebogen Seite 3). Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze sind:

I. Nachhaltige Kommunalentwicklung

- 1.) Über 90% der antwortenden (wie bei den folgenden Fragen auch) Kommunen besitzen Leitbilder und/oder umfassende Stadt- / Gemeindeentwicklungskonzepte.
- 2.) In knapp jeder zweiten Kommune kommen Indikatoren zum Einsatz.
- 3.) Über drei Viertel der Kommunen verfügen über Klimaschutzkonzepte.
- 4.) Als weitere Schwerpunktbereiche einer nachhaltigen Kommunalentwicklung werden von fast jeder zweiten Kommune die Themenfelder Flächenmanagement und Fairer Handel / Eine Welt genannt.
- 5.) Als herausragende Nachhaltigkeitsaktivitäten („Leuchtturmprojekte“) nennen die Kommunen zu einem Drittel Projekte im Bereich Klimaschutz und Energie.
- 6.) Als häufigste Verfahren einer vielfältigen Bürgerbeteiligung kommen Werkstattveranstaltungen zum Einsatz.
- 7.) Zivilgesellschaftliche Kooperationspartner für eine nachhaltige Kommunalentwicklung kommen vor allem aus den Bereichen Umwelt- und Naturschutz, Fairer Handel/Eine-Welt sowie Lokale Agenda 21. Sie werden von etwa jeder dritten Kommune genannt.

II. Nachhaltigkeit in der Verwaltung

- 1.) In über 80% der Kommunen gibt es Beschlüsse, Dienstanweisungen und Maßnahmen für eine nachhaltige Beschaffung nach ökologischen und / oder sozialen Kriterien.
- 2.) Knapp jede fünfte Kommune nennt Aktivitäten für Nachhaltigkeitsprüfungen bei kommunalen Vorhaben, nahezu alle bei Bauvorhaben bzw. -planungen.
- 3.) In über 80% der Kommunen besteht ein Umwelt- und Energiemanagement in der Verwaltung, das sich ganz überwiegend auf ein kommunales Energiemanagement konzentriert.
- 4.) In jeder dritten Kommune ist Nachhaltigkeit durch entsprechende Maßnahmen als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung verankert.

Im Folgenden finden sich

- *der Fragebogen „Bausteine für eine nachhaltige Kommunalentwicklung“ (Seite 3)*
- *eine Auswertung der Rückmeldungen zu den einzelnen Fragen mit inhaltlich umfassenden Ausführungen (Seite 4-8)*
- *Informationen zum neuen Nachhaltigkeitsatlas (Seite 9)*
- *der überarbeitete Fragebogen zum Nachhaltigkeitsatlas für künftige Rückmeldungen der Kommunen (Seite 10).*

Hinweis: Die Liste herausragender Nachhaltigkeitsaktivitäten („Leuchtturmprojekte“) mit Links nach Kommunen findet sich in aktualisierter Fassung (mit ständiger Fortschreibung) als Teil im Nachhaltigkeitsatlas unter www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/231971/

Zur Umfrage und den folgenden Ausführungen

Von insgesamt 59 der 102 größeren Kommunen Baden-Württembergs (9 Stadtkreise, 93 große Kreisstädte) bekamen wir eine Rückmeldung auf die Umfrage. Dabei beantworteten 47 Kommunen den Fragebogen, 8 konnten dies vor allem aus zeitlichen Gründen nicht tun und bei 4 Kommunen hat sich die Beantwortung verzögert.

Grundlage der folgenden Ausführungen sind die 47 beantworteten Fragebögen. Darauf beziehen sich die Angaben zur Anzahl der Kommunen, soweit das nicht ausdrücklich anders vermerkt wird. Wichtig für die weitere Arbeit mit den Ergebnissen der Umfrage ist es, Größenordnungen und Tendenzen sichtbar zu machen. Deshalb wird auf genaue Prozentzahlen verzichtet, die zudem bei bewusst offen gestellten und allgemein gehaltenen Fragen zu den meisten genannten Themen kaum exakt möglich sind – und auch für den genannten Zweck gar benötigt werden.

Fragebogen zur Umfrage

Bausteine für eine nachhaltige Kommunalentwicklung

(Bitte nur Stichpunkte und - wo möglich - die dazugehörigen Links angeben!)

I. Nachhaltige Kommunalentwicklung

1. Bestehen Leitbilder und/oder ein umfassendes Stadt-/Gemeindeentwicklungskonzept?
2. Kommen Indikatoren als Kenngröße für Nachhaltigkeit zum Einsatz?
3. Gibt es ein kommunales Klimaschutzkonzept?
4. Werden weitere Schwerpunktbereiche einer nachhaltigen Entwicklung bearbeitet? (z.B. Bildung für nachhaltige Entwicklung, familienfreundliche Kommune, Flächenmanagement, Eine Welt/Fairer Handel, etc.)
5. Gibt es herausragende Nachhaltigkeitsaktivitäten, die als Leuchtturmprojekte (ca. 3-5 Nennungen) durch ihre Vorbildfunktion richtungsweisend für die Zukunftsfähigkeit von Kommunen sind?
6. Mit welchen Verfahren werden die Bürgerinnen und Bürger an politischen Entscheidungen in der Kommune beteiligt? (Bürgerbeteiligung)
7. Mit welchen Bürgerarbeitskreisen, Vereinen oder Initiativen arbeitet die Kommune für eine nachhaltige Entwicklung zusammen und unterstützt sie?

II. Nachhaltigkeit in der Verwaltung

1. Gibt es Beschlüsse, Dienstanweisungen und Maßnahmen für eine nachhaltige Beschaffung nach ökologischen und/oder sozialen Kriterien?
2. Gibt es Nachhaltigkeitsprüfungen für kommunale Vorhaben?
3. Besteht ein Umwelt- und Energiemanagement?
4. Ist Nachhaltigkeit als umfassende Querschnittsaufgabe in der Verwaltung durch entsprechende Maßnahmen verankert? (z.B. Querschnitts-AG, Zuständigkeiten, Fortbildungen, Veranstaltungen, moderierte Angebote von außen, etc.)
5. Welche kommunalen Ansprechpartner (Name, E-Mail, Telefon) für Nachhaltigkeit gibt es bezüglich...
 - ... der Lokalen Agenda 21?
 - ... des Themas Nachhaltigkeit?
 - ... Bürgerbeteiligung?
 - ... Energie und Klimaschutz?
 - ... Bürgerschaftlichem Engagement?

Rückfragen an:

Gerd Oelsner Nachhaltigkeitsbüro der LUBW
Postfach 10 01 63, 76231 Karlsruhe
Tel. 0721/5600-1450
E-Mail: gerd.oelsnerer@lubw.bwl.de



Auswertung der Rückmeldungen zu den einzelnen Fragen

I. Nachhaltige Kommunalentwicklung

1. Leitbilder und umfassende Stadt-/Gemeindeentwicklungskonzepte

In über 90% der antwortenden Kommunen bestehen Leitbilder und/oder umfassende Stadt- oder Gemeindeentwicklungskonzepte. Beide Gruppen sind etwa gleichstark vertreten. Bei den Leitbildern ist dabei jedes vierte ein Energie- oder Klimaschutzleitbild. Einzelnennungen betreffen Teilkonzepte/-leitbilder zur Innenstadt oder eine strategische Ziel- bzw. Entwicklungsplanung. Kommunen mit Leitbildern und Stadtentwicklungskonzepten finden sich mit vielen Links im Nachhaltigkeitsatlas.

2. Indikatoren und Nachhaltigkeitsberichte

Mit 46% kommen knapp in jeder zweiten der antwortenden Kommunen Indikatoren zum Einsatz. Gut die Hälfte davon hat eigene kommunale Nachhaltigkeitsberichte erstellt, einige weitere haben diese in Arbeit. In den anderen Kommunen kommen die Indikatoren vorwiegend im Klimaschutz (CO₂-Bilanzen, eea-European Energy Award) oder beim Monitoring von Stadtentwicklungskonzepten bzw. bei einem Umweltentwicklungskonzept zum Einsatz. Eine Liste der Kommunen mit Nachhaltigkeitsberichten und entsprechenden Links gab es bisher schon auf der Homepage der LUBW und wird in den Nachhaltigkeitsatlas integriert.

3. Klimaschutzkonzepte

Über drei Viertel der antwortenden Kommunen verfügen über Klimaschutzkonzepte, wovon jede fünfte ist an einem Klimaschutzkonzept des Landkreises beteiligt ist. Kommunen mit Klimaschutzkonzepten finden sich mit vielen Links im Nachhaltigkeitsatlas.

4. Weitere Schwerpunktbereiche einer nachhaltigen Kommunalentwicklung

Als weitere Schwerpunktbereiche einer nachhaltigen Kommunalentwicklung nennt knapp jede zweite der antwortenden Kommunen die Themen Flächen(-management) und Fairer Handel/Eine Welt. Beim zuletzt genannten Thema steht Fair Trade im Mittelpunkt, da jede vierte der insgesamt antwortenden Kommunen als „Fairtrade-Town“ ausgezeichnet ist. Gut jede dritte Kommune nennt die Themen Familienfreundlichkeit und Bildung allgemein, wobei hier Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) insgesamt von knapp jeder vierten Kommune benannt wird, einige Male dabei als Umweltbildung. Diese Ergebnisse sind allerdings etwas zu relativieren, da diese Themen bei der Umfrage als mögliche Beispielthemen genannt wurden.

Fast jede siebte der antwortenden Kommunen nennt Themen zu Soziales (Mehrfach das Thema Integration, ferner Soziale Stadt, Inklusion), Mobilität (allgemein, Verkehrskonzept, Radfahren, ÖNVV) sowie Bauen und Wohnen. Knapp jede neunte Kommune beschäftigt sich mit dem Thema nachhaltige Beschaffung (dazu aber die eigene Frage siehe unten) und Umweltthemen (Biodiversität, Biotopkartierung, FSC-gesiegelter Wald, Regenwasserbewirtschaftung, Um-

weltmanagementsystem). Vereinzelt werden noch die Bereiche Energie, Bürgerbeteiligung, Bürgerengagement oder Lokale Agenda 21 genannt, die zu anderen Punkten der Umfrage gehören.

Zu Themenfeldern finden sich im Nachhaltigkeitsatlas Links zu entsprechenden Homepages mit Auflistungen von Kommunen: European Energy Award (eea), Klimabündnis, Bioenergiedörfer, Bürgerenergiegenossenschaften, fahrradfreundliche Kommunen, Car-Sharing, Kommunen für biologische Vielfalt, Soziale Stadt, Bildung für nachhaltige Entwicklung, familienfreundliche Kommunen Fairtrade Towns, entwicklungspolitisch aktive Kommunen sowie Städte- und Gemeinدهetzwerk Bürgerschaftliches Engagement.

5. Herausragende Nachhaltigkeitsaktivitäten: „Leuchtturmprojekte“

Die von den Kommunen genannten herausragenden Nachhaltigkeitsaktivitäten, die als „Leuchtturmprojekte“ durch ihre Vorbildfunktion richtungsweisend für die Zukunftsfähigkeit von Kommunen sind, sind zu einem Drittel dem Bereich Klimaschutz und Energie zuzuordnen. Am häufigsten werden dabei als Einzelaktivitäten das Kommunale Energiemanagement (KEM), der eea und kommunale Klimaschutzkonzepte genannt. Thematisch an zweiter Stelle steht das Themenfeld Natur und Umwelt, wozu gut jede vierte Kommune Leuchtturmprojekte benennt. Dabei werden häufiger Biotopvernetzung, Renaturierung und Umweltbildung genannt. Jede sechste Kommune nennt Leuchtturmprojekte zur Mobilität, am häufigsten zum Thema E-Mobilität.

Betrachtet man die beiden folgenden Themen Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung zusammen, sind umfassende Entwicklungsprozesse mit Bürgerbeteiligung zusammen mit dem Kommunalen Energiemanagement das am häufigsten genannte Leuchtturmprojekt. Zum Thema Stadtentwicklung werden mehrfach Konversionsprojekte genannt. Im Bereich Soziales sind die beiden häufigsten Themen der Leuchtturmprojekte Integration und Inklusion.

Insgesamt zeigt sich so eine bunte Vielfalt an genannten Leuchtturmprojekten, bei der kein zahlenmäßig deutlich herausragendes Einzelprojekt erkennbar ist. Nimmt man alle genannten Einzelprojekte, ist das Themenfeld Klimaschutz und Energie mit gut einem Drittel allerdings so dominierend, das es zahlenmäßig dreimal so groß wie das als nächstes folgende Themenfeld Umwelt und Naturschutz ist. Eine Auflistung aller genannten Leuchtturmprojekte findet sich nach Kommunen und deren Beschreibungen/ Links im Anhang.

6. Verfahren zur Bürgerbeteiligung

„Charakteristisch ist die Methodenvielfalt“. Diese Antwort aus Filderstadt fasst die Ergebnisse gut zusammen. Einige Schwerpunkte ragen dennoch heraus. Knapp 40% der Kommunen nennen Werkstattveranstaltungen wie Workshops, Zukunftswerkstätten oder Zukunftskonferenzen. Etwa jede dritte antwortende Kommune nennt Leitbild- und Entwicklungsprozesse (siehe auch Frage 1). Gut jede vierte Kommune gibt Internetplattformen an, die meist themenbezogen sind. Fast ebenso häufig werden formelle Beteiligungsverfahren genannt, vor allem zur Bauleitplanung und zu Planungsverfahren. Gut jede fünfte Kommune nennt Informationsveranstaltungen, fast jede fünfte Kommune Bürgerbefragungen. Etwa in jeder siebten erfolgt projektbezogene Bürgerbeteiligung. Knapp jede neunte Kommune hat umfangreiche Leitsätze oder Leitfäden zur Bürgerbeteiligung erstellt. Ebenso viele nennen Arbeitsgruppen oder Arbeitskreise als Formen der Bürgerbeteiligung. Etwa jede zwölfte Kommune nennt Bürgerversammlungen, Bürgerforen und den Einsatz von Informationsmedien. Mehrfach werden noch Runde Tische, Bürgerfragestunden, Stadtspaziergänge, Bürgerentscheide oder die Lokale Agenda 21 (die erst Thema der nächsten Frage ist)

genannt. Einzelnennungen gibt es zu Bürgergesprächen, World-Cafe, Dynamic Facilitation, Moderierte Meetings, Stadtkonferenzen, einem Energieteam und einem Bürgerhaushalt.

Im Nachhaltigkeitsatlas finden sich Links mit Auflistungen zu Werkstattveranstaltungen (Arbeitspapier des Nachhaltigkeitsbüros, das auch ausführliche Beispiele enthält), zu Internetplattformen und Leitsätzen zur Bürgerbeteiligung in Kommunen. Dies sind einerseits vor allem mit den Werkstätten sehr häufig genannte Methoden, die auch gute Beispiele für die Förderung von Nachhaltigkeitswerkstätten bieten. Andererseits sind für Internetplattformen und für umfassende Leitsätze diese praktischen Beispiele und Links aus Kommunen besonders hilfreich.

7. Zusammenarbeit mit Bürgerarbeitskreisen, Vereinen, Initiativen

Drei Gruppen werden jeweils von rund einem Drittel der antwortenden Kommunen genannt, mit denen sie für eine nachhaltige Entwicklung zusammenarbeiten bzw. die sie unterstützen: Verbände und Initiativen aus dem Umwelt- und Naturschutz, Fairtrade- und Eine-Welt-Gruppen und die Lokale Agenda 21. Da zusätzlich noch von knapp jeder vierten Kommune Energiegruppen genannt werden, die auch schon bei der Lokalen Agenda 21 auftauchen, spielt dieses Thema auch hier eine sehr große Rolle. Knapp jede fünfte Kommune nennt Initiativen aus dem Bereich Mobilität.

Deutlich weniger werden Gruppen aus dem Schwerpunkt Soziales erwähnt: Etwa jede achte Kommune nennt das Bürgerschaftliche Engagement sowie das Thema Menschen mit Behinderungen. Initiativen mit Senioren werden von knapp jeder neunten Kommunen erwähnt. Mehrfach tauchen noch Bündnisse für Familien und allgemein das Thema Soziales auf.

Jugendgruppen werden nur von jeder zwölften Kommune erwähnt, der Bereich Wirtschaft nur von gut jeder sechzehnten Kommune. Einzelnennungen betreffen noch Gruppen zu Asyl, Sport, Konsum, Bildung, Urban Gardening, Schulen oder Imker.

Fazit: Im Rahmen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung dominieren für Kommunen als Kooperationspartner die Gruppen, Verbände und Initiativen aus der Zivilgesellschaft mit den Schwerpunkten und Initiativen, die die Konferenz von Rio de Janeiro 1992 im Fokus hatte : Umwelt, Entwicklung, Agenda 21.

II. Nachhaltigkeit in der Verwaltung

1. Nachhaltige Beschaffung

In über 80% der antwortenden Kommunen gibt es Beschlüsse, Dienstanweisungen und Maßnahmen für eine nachhaltige Beschaffung nach ökologischen und/oder sozialen Kriterien. Gut jede achte Kommune nennt dabei umfassende Dienstanweisungen, Gemeinderatsbeschlüsse oder Richtlinien für eine nachhaltige bzw. öko-faire Beschaffung. Ebenso viele Kommunen nennen Dienstanweisungen oder Gemeinderatsbeschlüsse für eine faire Beschaffung. Für gut jede achte Kommune werden explizit Beschlüsse oder Anweisungen gegen Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit genannt. Ebenso viele Kommunen erwähnen entsprechende Aktivitäten für den Bereich Energie z.B. durch den Bezug energiesparender Geräte oder Öko-Strom. Neben einer allgemeinen umweltfreundlichen Beschaffung werden für diesen Bereich mehrfach die Themen Recyclingpapier (Blauer Engel) oder Ausschluss von Tropenholz genannt, wozu noch vereinzelt der Ausschluss von PVC-Produkten, Green IT oder die ÖPNV-Nutzung kommen. Hinzu kommt noch eine Beschaffungsrichtlinie Bau.

Ohne diese Einzelangaben überbewerten zu wollen, zeigen sie doch die deutliche Tendenz, dass Kommunen verschiedene Zugänge und unterschiedliche thematische Schwerpunkte für eine nachhaltige Beschaffung haben. Diese gilt es auszubauen als auch insgesamt zur einer umfassenden nachhaltigen Beschaffung zusammenzuführen. Der Nachhaltigkeitsatlas enthält eine Liste der Kommunen mit solchen Aktivitäten, wobei relativ wenige Links genannt wurden.

2. Nachhaltigkeitsprüfungen für kommunale Vorhaben

Nur knapp jede fünfte Kommune nennt Aktivitäten für Nachhaltigkeitsprüfungen bei kommunalen Vorhaben, nahezu alle bei Bauvorhaben bzw. -planungen. Meist betrifft dies den Bereich Energie: Unterschreitung der gesetzlichen Standards bei Bestandsanierungen und Neubauten in Anlehnung an Passivhausbauweise, Vollkostenrechnungen unter Berücksichtigung von Energiekosten bei energetisch relevanten Ausschreibungen im Hochbau, Prüfungen im energetischen Bereich bei Neubauten und Renovierungsarbeiten regelmäßige Prüfungen im Rahmen des eea und Kommunales Energiemanagement.

Darüber hinaus wird der Bereich Bauen noch mehrfach weiter genannt: Einsatz ökologischer Dämmstoffe, Eingriffs-Ausgleichsregelung bei Bauvorhaben, , Pilotprojekt für ein Zertifizierungstool für öffentliche Gebäude, Monitoring bei Baugebieten bzw. obligatorisches Monitoringverfahren in der Bauleitplanung.

Mit Heidelberg hat nur eine Kommune ein Verfahren für eine umfassende Nachhaltigkeitsprüfung von Gemeinderatsvorlagen:

<http://www.heidelberg.de/hd.Lde/HD/Leben/Nachhaltigkeit+von+Gemeinderatsunterlagen.html>

3. Umwelt und Energiemanagement

In über 80% der Kommunen besteht ein Umwelt- und Energiemanagement in der Verwaltung. Dies konzentriert sich allerdings ganz überwiegend auf ein Kommunales Energiemanagement, darunter den eea. Teilweise wird dabei auf die Verknüpfung zum Gebäudemanagement verwiesen. Umweltmanagementsysteme wie EMAS werden nur vereinzelt genannt. Der Nachhaltigkeitsatlas enthält eine Auflistung der Kommunen mit entsprechenden Links.

4. Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung

Jede dritte antwortende Kommune benennt Maßnahmen zur Verankerung von Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung.

In jeder sechsten antwortenden Kommune wird dies dabei einer zuständigen Stelle zugewiesen. Hier werden mehrfach der Bereich Umwelt (Stabsstelle, Abteilung, Ressort) oder die Stellen von Agendabeauftragten genannt. Weitere Zuständigkeiten liegen bei einem Sachgebiet Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung oder bei einer Geschäftsstelle Nachhaltige Stadtentwicklung.

Ebenso häufig werden übergreifende oder thematische Arbeitsgruppen benannt: Mehrfach z.B. als fachübergreifendes Thema zum Prozess einer nachhaltigen Stadtentwicklung bzw. zum Monitoring des Leitbildprozesses. Aber auch themenbezogen als AG Faire Beschaffung oder fachübergreifende Koordination zum Thema Gesundheit.

Für jede zwölfte Kommune werden umfassende Querschnittstrukturen in der Verwaltung genannt: als dezernatsübergreifende Koordinierungs- und Steuerungsgruppe, als Querschnittseinheit Referat nachhaltige Stadtentwicklung, als Runder Tisch Nachhaltigkeit oder als Aufgabe der Abteilung Querschnittsaufgaben.

Nur vereinzelt werden Fortbildungen und Veranstaltungen genannt, z.B. zum Thema „Nachhaltig Planen“.

Um diese erste grobe Momentaufnahme besonders für andere Kommunen besser aufzubereiten, wurde ein Beratungsbüro mit einer weiteren Nachfrage und der Erstellung eines Arbeitspapiers mit genaueren Schilderungen dieser Beispiele beauftragt, das dann im Nachhaltigkeitsatlas eingestellt wird

Informationen zum neuen Nachhaltigkeitsatlas

Nachhaltigkeitsatlas kommunaler Aktivitäten in Baden-Württemberg

Um die vielfältigen Aktivitäten für eine nachhaltige Entwicklung in den Kommunen auch anderen Kommunen zugänglich zu machen, werden sie vom Nachhaltigkeitsbüro der LUBW in einem „Nachhaltigkeitsatlas“ nach Themenschwerpunkten und Handlungsfeldern abgebildet:

www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/231971/

Der Nachhaltigkeitsatlas erfasst mittels eines kurzen, eher überschlägigen Fragebogens (siehe Rückseite) **kommunale Nachhaltigkeitsaktivitäten**, die möglichst verlinkt werden:

- Leitbilder und umfassende kommunale Entwicklungskonzepte
- Nachhaltigkeitsberichte und Indikatoren
- kommunale Klimaschutzkonzepte
- „Leuchtturmprojekte“ (herausragende Nachhaltigkeitsaktivitäten)
- Bürgerbeteiligung (Werkstattveranstaltungen, Leitlinien, Online-Plattformen)
- nachhaltige Beschaffung
- Umwelt- bzw. Energiemanagement
- Verankerung von Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung.

Soweit zu **Themenfeldern** schon Homepages mit Übersichten kommunaler Aktivitäten existieren, wird auf diese verlinkt. Zu Themenfeldern finden sich folgende links zu entsprechenden Homepages mit Auflistungen von Kommunen: European Energy Award (eea), Klima- bündnis, Bioenergie-dörfer , Bürgerenergiegenossenschaften, fahrradfreundliche Kommunen, Car-Sharing, Kommunen für biologische Vielfalt, Soziale Stadt, Bildung für nachhaltige Entwicklung, familienfreundliche Kommunen, Fairtrade Towns, entwicklungspolitisch aktive Kommunen sowie Städte- und Gemeindeforum Bürgerschaftliches Engagement.

Die **Gliederung** für den Nachhaltigkeitsatlas bilden die drei Bereiche einer nachhaltigen Entwicklung, die bei der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg verwendet werden:

- A) Ökologische Tragfähigkeit
- B) Wirtschaft und Soziales: Gutes Leben in Kommunen
- C) Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung.

Dabei werden innerhalb dieser drei Bereiche wichtige kommunale Handlungsfelder unterschieden und dort die einzelnen Aktivitäten zugeordnet.

Als erster Grundstock für den Nachhaltigkeitsatlas diente eine Umfrage in den großen Kreisstädten und Stadtkreisen, die dort auch dokumentiert ist. Der Nachhaltigkeitsatlas wird auf Grundlage des **umseitigen Fragebogens** und **Rückmeldungen der Kommunen** ständig aktualisiert. Bitte davon regen Gebrauch machen!

Überarbeiteter Fragebogen für künftige Rückmeldungen der Kommunen

Fragebogen Nachhaltigkeitsatlas

Aktivitäten für eine nachhaltige Kommunalentwicklung

zur Veröffentlichung auf der Homepage der LUBW

(Bitte kurz und übersichtlich einige Stichpunkte und wo möglich die dazugehörigen Links angeben!)

I. Nachhaltige Kommunalentwicklung

1. Bestehen Leitbilder und/oder ein umfassendes Stadt-/ Gemeindeentwicklungskonzept?
2. a) Kommen Indikatoren als Kenngröße für Nachhaltigkeit zum Einsatz ?
b) Gibt es einen kommunalen Nachhaltigkeitsbericht?
3. Gibt es ein kommunales Klimaschutzkonzept?
4. Gibt es herausragende Nachhaltigkeitsaktivitäten, die als Leuchtturmprojekte (ca. 3-5 Nennungen) durch ihre Vorbildfunktion richtungsweisend für die Zukunftsfähigkeit von Kommunen sind?
5. Bürgerbeteiligung
 - a. Mit welchen Verfahren werden die Bürgerinnen und Bürger an politischen Entscheidungen in der Kommune beteiligt?
 - b. Kommen Werkstattveranstaltungen (z.B. Zukunftswerkstätten) zur Anwendung?
 - c. Gibt es umfassende Leitlinien, Beschlüsse, Konzepte zur Bürgerbeteiligung?
 - d. Gibt es ein Onlineportal zur Bürgerbeteiligung?

II. Nachhaltigkeit in der Verwaltung

1. Gibt es Beschlüsse, Dienstanweisungen und Maßnahmen für eine nachhaltige Beschaffung nach ökologischen und/oder sozialen Kriterien?
2. Besteht ein Umwelt- und Energiemanagement?
3. Ist Nachhaltigkeit als umfassende Querschnittsaufgabe in der Verwaltung durch entsprechende Maßnahmen verankert? (z.B. Querschnitts-AG, Zuständigkeiten, Fortbildungen, Veranstaltungen, moderierte Angebote von außen, etc.)

Ferner zur Aufnahme in den Verteiler des Nachhaltigkeitsbüros und nicht für die Aufnahme auf die Homepage: Gibt es kommunale Ansprechpartner (Name, E-Mail, Telefon) für Nachhaltigkeit?

Rückfragen an:

Gerd Oelsner

Nachhaltigkeitsbüro der LUBW, Griesbachstr.1 76185 Karlsruhe

Tel. 0721/5600-1450, E-Mail: gerd.oelsner@lubw.bwl.de

www.lubw.baden-wuerttemberg.de

Ausgefüllte Fragebögen an: nachhaltigkeitsbuero@lubw.bwl.de

Download als Worddatei unter: www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/231971/

